

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

# DIE NADEL

**Zum Thema:** In der letzten Ausgabe haben wir das Thema „Herausforderungen“ aufgegriffen. Ich hoffe, dass Sie von den verschiedenen Anregungen profitieren konnten. Neulich kam mir in den Sinn, dass fast alle unserer Veröffentlichungen sich in irgendeinerweise mit Herausforderungen befassen. Bei [www.kompass-ev.net](http://www.kompass-ev.net) können Sie frühere Ausgaben herunterladen.

In der aktuellen Ausgabe setzen wir unsere Überlegungen zu den täglichen Herausforderungen des Pastors fort. Hier finden Sie sowohl Neues als auch Altbewährtes aus früheren Jahren. Wie Sie wissen, steht Ihnen ein online Themenspeicher zur Verfügung. Ich bin überzeugt, die Fülle des angebotenen Materials kann Ihnen und den Menschen, denen Sie dienen, von Nutzen sein. Viel Erfolg! - *Lynn McAdam*

## Der Pastor und die Einsamkeit

Kürzlich sah ich eine Umfrage, bei der über die Hälfte der befragten Pastoren angab, sie seien einsam. Allem Anschein nach ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Pastor zeitweise tiefe Einsamkeit erlebt. Die Umfrage machte ebenfalls deutlich:

- Es gibt kein Einsamkeitsprofil, das mit der geografischen Lage der Kirche zusammenhängt.
- Jüngere Pastoren waren einsamer als ältere.
- Je größer die Gemeinde, desto eher war der Pastor einsam.
- Pastoren mit höherem Ausbildungsgrad waren einsamer als andere.

Einsamkeit ist ein unabwendbarer Aspekt unserer Menschlichkeit und insofern nicht vermeidbar. Doch Gott will uns genau in solchen Zeiten begegnen – in Zeiten, in denen wir uns allein gelassen fühlen. Erst als **Hiob** sich von allen anderen missverstanden und verlassen fühlte, machte er seine größte Erfahrung mit Gott. Es war eine sehr schmerzhaft Zeit für diesen leidgeprüften Gottesmann, aber mit hoher Dividende, nämlich der Erkenntnis: „**Herr, ich kannte dich nur vom Hörensagen, jetzt aber habe ich dich mit eigenen Augen gesehen**“ (Hiob 42,5). Ähnliche Erfahrungen machten auch andere große Männer Gottes...

(aus BAU-IDEEN Nr. 78)

## Persönliche Einstellung oder Strukturen: Wo liegt das Problem?

Viele Schwierigkeiten, mit denen der Pastor sich zu befassen hat, basieren auf schlecht funktionierender Organisation. Organisatorische Strukturen sind der Pfad, auf dem sich der Dienst bewegt. Wenn dieser Pfad nicht effektiv angelegt ist (d.h., er ist verdorben oder unbrauchbar), wird das Ziel nie erreicht, egal wie weit die Reise geht. Auf dem richtigen Pfad werden die Reise und das Ziel zur Freude und der Dienst ist erfolgreich.

In den ersten 300 Jahren der Kirchengeschichte gab es keine Kirchengebäude, aber es wurden überall Gemeinden gegründet, die fast unbegrenztes Wachstum erlebten und sich fortpflanzten. Der Schlüssel: Die Urchristen wußten, daß die Gemeindeglieder das Leben in sich trugen. Sie waren nicht auf Versammlungsorte fixiert.

Räumlichkeiten, Mitgliederzahlen und Finanzen sind letzten Endes keine Basis für Gemeindegrowth. Besondere Gottesdienstmodelle, Mitarbeiterschulungen, usw. sind es auch nicht. Die rechte innere geistliche Einstellung bleibt das Fundament und die Voraussetzung für den Gemeindeaufbau. (BAU-IDEEN Nr. 63)

## Wenn es beim Prediger „menschelt“

Wie kann man kraftvoll predigen, wenn man weiß, man ist selbst noch nicht trocken hinter den Ohren? Wenn man seine eigenen Unvollkommenheiten nur zu gut kennt? Wie predigt man über Vergebung, wenn man selbst nicht vergeben kann? Die kernigsten Predigten fließen aus unserer eigenen Beziehung zu Christus und unserem Wachstum in ihm. Wir können natürlich nicht den Anschein erwecken, als ob wir die Lösung zu jedem Lebensproblem hätten, sondern eher im Sinne von: *„Ich bin ebenfalls auf der Reise, genau wie Sie. Gott hat mir durch diesen Text ein paar Dinge gelehrt und ich mühe mich, das in mein Leben zu integrieren, genau wie Sie.“*



Wir können also ohne weiteres über Vergebung predigen, auch wie man seinen Feinden vergibt, weil Jesus das von uns will und von uns erwartet. Dies ist so entscheidend, weil wir andere nicht auf eine Reise einladen können, auf der wir nicht selbst schon sind.

„Das schlimmste Gefängnis der Welt ist das eines unverwundlichen Herzens.“ Wenn Sie jemandem vergeben, befreien Sie einen Gefangenen und entdecken, dass Sie selbst dieser Gefangene waren. (BAU-IDEEN Nr. 75)

## Gott dienen: Aus welcher Motivation?

Es wurde einst angemerkt, dass die Gottheiten anderer Religionen nirgends als ‚die Liebe‘ bezeichnet werden. Je besser wir verstehen, wer uns da liebt und wie sehr er uns liebt, desto deutlicher wird es, dass er unsere Gegenliebe verdient, wie der Apostel **Johannes** ermahnt: „**Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.**“ (DIE NADEL Nr. 114)

*Henri Nouwen hat gesagt, dass das Haupthindernis zur Liebe für Gott der Dienst für Gott ist. Wir können Gott nur aus seiner Kraft heraus und seinem Leben dienen, das durch uns in das Leben anderer fließt, die dafür offen sind. Nimm dir eine Stunde, setz dich in eine gemütliche Ecke,*

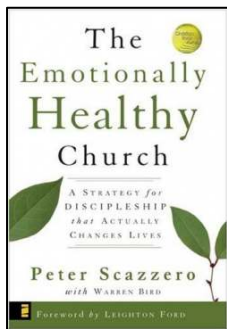
wo es still ist, und tue nichts außer zu ruhen. Es macht nichts, wenn du einschlafst. Wir müssen aufhören, uns so furchtbar anzustrengen. Es gibt vielleicht einige Pastoren, für die das kein Problem ist. Aber für die meisten von uns gilt das nicht. Wir brauchen das nicht nur für uns selbst, sondern auch als Beispiel für die anderen, mit denen wir reden.

Ich ermutige jeden Pastor dazu, jede Woche beträchtliche Zeit einzuplanen, in der er nichts weiter tut, als sich an Gott zu erfreuen. Das bedeutet für den einen, am Fluss entlang zu gehen, für den anderen, sich an Blumen zu ergötzen, Musik zu hören oder seinen Kindern und Enkeln beim spielen zuzusehen, ohne sich einzumischen. Die Fülle Gottes erfahren und sich an all die guten Dinge zu erinnern, die Gott für ihn getan, und wie gut er es mit ihm meint. Wenn das schwierig ist, muss er das Problem beseitigen, denn wir können Gott nicht wirklich dienen, wenn wir ihn nicht von Herzen lieben.

Anstrengung hat ihren Ort und ihre Zeit. Aber sie bringt uns nichts und darf nie die Stelle einnehmen, die Gott und uns allein gehört. Wir sollen uns anstrengen, Gott Raum in unserem Leben zu schaffen.“ – Dallas Willard

## Ein geistlich gesundes Gemüt

„Das geistlich gesunde Gemüt ist gefühlsmäßig und geistlich ausgewogen. Man kann geistlich nicht reifen und gefühlsmäßig unreif bleiben. Bei der emotionalen Reife geht es um nichts anderes als die Liebe. Der kritische Mensch, der dauernd auf



Abwehr ist, empfindlich, unnahbar und verunsichert – alles Anzeichen emotion-aler Unreife – kann geistlich nicht reif sein. Es spielt keine Rolle, wie sehr Gottes Geist ihn berührt hat oder wie gut er die Bibel kennt. Die Liebe ist das unverzicht-bare Zeichen der Reife. Ein geistlich gesundes Gemüt zeigt

klar, wie das aussieht.“ – Peter Scazzero

**Martin Luther King** hat einmal ein einprägsames Bild gebraucht. Er beklagte, dass die meisten Christen wie Thermometer seien, die nichts anderes tun, als die Kälte oder Wärme der Gesellschaft widerzuspiegeln. In Wahrheit aber sollten die Christen keine Thermometer, sondern Thermostate sein, also Regulierungsinstrumente, die die Kälte oder Wärme einer Gesellschaft bedingen. (DIE NADEL Nr. 101)

## Rückmeldung zu Ausgabe Nr. 138

„Eine der größten Herausforderungen für Pastoren und geistliche Leiter sehe ich darin, die Gute Nachricht den Menschen unserer Zeit in Sprache, Musik, Kunst und Bildern so nahe zu bringen, dass sie sie verstehen können. Dazu gehört auch, das Lebensgefühl der Menschen heute wahrzunehmen und zu verstehen – ihr Denken und ihre Fragen, ihre Herausforderungen und Krankheitsbilder, ihre Wünsche und Sehnsüchte. Kurz – ihnen zu zeigen, wie sie leben können.“ - Dieter Martschinke, Hattingen

## Sonst etwas?

In den beiden letzten Ausgaben über Herausforderungen im Pastorenamt sind viele Themen angesprochen worden. Und doch gibt es noch manches andere wichtige Thema, wie z.B.:

- **Geistliche Kriegsführung:** Der Widersacher möchte nicht, dass der Diener Gottes im Dienst effektiv ist. Er wird alles tun, um den Pastor und seine Dienste zu kompromittieren.
- **Unrealistische Erwartungen:** Die Erwartungen und Anforderungen an den Pastor sind enorm ... und oft unrealistisch. Wenn jemand in seinen Erwartungen enttäuscht wird, kann derjenige dem Pastor schnell zu verstehen geben, dass er ein Versager ist.
- **Probleme in Ehe und Familie:** Allzu oft vernachlässigt der Pastor seine Familie, während er sich um die größere Familie der Gemeinde kümmert. Natürlich gibt es Phasen, in der es mit der Zeit besonders „eng“ wird, aber dies darf nicht zum Dauerzustand werden. Die Phasen, in der man weniger Zeit für das Familiäre hat, muss auch ausgeglichen werden.
- **Finanzielle Spannungen:** Viele Pastoren verdienen einfach nicht genug durch ihren Gemeindedienst. Der finanzielle Stress kann oft zu Depressionen bzw. ehelicher Spannung führen. Andere Pastoren wissen nicht, wie sie das Geld einteilen sollen, was zu einer weiteren Art von finanziellem Stress führt. Da keiner ein Experte in allen Bereichen ist – auch nicht der Pastor – sollte man ernsthaft überlegen, wo man guten Rat bekommen kann, wenn man merkt, dass man auf diesem Gebiet nicht klar kommt.

- **Die Früchte in Nachbars Garten:** Jeder Pastor kennt eine Gemeinde, die größer und effektiver ist als seine. Jeder Pastor kennt einen anderen Pastor, der erfolgreicher zu sein scheint als er. Sobald wir anfangen, uns mit anderen zu vergleichen, laufen wir Gefahr, bitter oder eitel zu werden, denn es wird immer andere geben, die entweder fähiger oder schlechter sind als wir (vgl. **2. Kor. 10,12**).

- **Freiraum als Mittel gegen Erschöpfung gut einplanen:** Arbeitssucht führt zu totaler Erschöpfung, welche in die Depression führt. In den BAU-IDEEN Nr. 91 haben wir aufgezeigt, warum Christen – und vor allem Pastoren – persönlichen Freiraum brauchen. Denn wer ohne Grenzen lebt, lebt im ewigen Stress.

## Zum Schluss

Das Leben des Pastors ist voller menschlicher Probleme, die sehr persönlich werden können und ihn verschlingen können, wenn er das zulässt. Der Apostel **Paulus** gibt daher seinem jungen Schützling diese Ratschläge, die heute noch genauso relevant sind wie eh und je:

**„Ich kann es dir nicht eindringlich genug sagen. Gott schaut dir über die Schulter. Christus selbst ist der Richter, der über jeden das letzte Wort hat, ob er lebendig ist oder tot. Er wird bald mit seiner Herrschaft hereinbrechen. Verkündige daher die Botschaft mit aller Kraft; sei auf der Hut. Fordere deine Leute heraus, warne sie und sporne sie an. Gib nie auf. Bleibe einfach und authentisch.**

**Du wirst erleben, dass die Leute manchmal die solide Lehre überhaupt nicht vertragen, sondern sich mit geistlichem Junk-Food den Magen füllen – Gassenhauern, die ihren Ohren schmeicheln. Sie werden der Wahrheit den Rücken kehren und Trugbildern nachjagen. Bleib am Ball; bewahre die Botschaft; leiste gründliche Arbeit als Diener Gottes.“** (2.Tim. 3,14-4,5)

(Übersetzt aus *The Message* von Eugene Peterson, eine sehr empfehlenswerte englische freie Übertragung der Bibel.)